

Zurück zum Frieden – eine Herausforderung für die Elfenbeinküste



Die internationale christliche Menschenrechtsorganisation ACAT verlangt von Präsident Ouattara, gegen Folter und staatliche Willkür vorzugehen

Lüdinghausen.- Die weltweite Bewegung „Aktion der Christen für die Abschaffung der Folter“ (ACAT) nimmt die Erinnerung an den Foltertod ihres Religionsstifters Jesus Christus am Karfreitag zum Anlass, um auf Menschenrechtsverletzungen in der Elfenbeinküste aufmerksam zu machen. In Rahmen der traditionellen Karfreitags-Kampagne auf Initiative der ACAT Schweiz appellieren in diesem Jahr gemeinsam mit der ACAT Elfenbeinküste zahlreiche europäische ACATs an alle Christinnen und Christen sowie andere politisch Interessierte, sich für die Achtung der Menschenrechte in dem Land einzusetzen. Es besteht die Möglichkeit, eine Online-Petition zu unterzeichnen.

Die Elfenbeinküste steht im Mittelpunkt der diesjährigen ACAT-Karfreitags-Kampagne, weil das Land lange als vorbildliches Modell für die Staaten Afrikas galt. Seit der Jahrtausendwende befindet sich die Elfenbeinküste jedoch in einer sozialen, wirtschaftlichen, politischen und militärischen Krisensituation. Bis heute kommt es zu Folter, willkürlichen Verhaftungen, Erpressungen, außergerichtlichen Hinrichtungen und Verschwindenlassen von Personen. Verantwortlich für diese Verbrechen sind sowohl die Anhänger von Ex-Präsident Laurent Gbagbo wie auch Unterstützer des heutigen Präsidenten Alassane Ouattara.

Bis zur Jahrtausendwende war die Elfenbeinküste ein friedliches Land. Dann kam es zu Spannungen zwischen dem Norden und dem Süden. Anlässlich der Präsidentschaftswahlen im November 2010 durchlebte die Elfenbeinküste die schlimmste Krise seit der Unabhängigkeit 1960. Der Kandidat Alassane Ouattara wird von der unabhängigen Wahlkommission und der internationalen Gemeinschaft als Wahlsieger betrachtet. Das Wahlergebnis wird vom Verfassungsrat jedoch annulliert und vom bisherigen Präsidenten Laurent Gbagbo nicht anerkannt. 2011 wird er mit Hilfe von französischen Streitkräften verhaftet und unter dem Verdacht von Verbrechen gegen die Menschlichkeit beim Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag inhaftiert. Dort wartet er auf seinen Prozess.

Auch nach seiner Verhaftung kam es in der Elfenbeinküste immer wieder zu schweren Menschenrechtsverletzungen, sowohl durch die Streitkräfte Ouattaras wie auch durch ehemalige Gbagbo-Truppen. Es gab Tausende von Übergriffen gegen Unschuldige. Willkürliche Verhaftungen, Folter zur Erlangung von Geständnissen, unmenschliche Behandlung in der Haft und aussergerichtliche Hinrichtungen und Verschwindenlassen sind bis heute an der Tagesordnung. Die Zivilbevölkerung leidet unter staatlicher Willkür und Gewalt.

Es folgt Seite 2

- Seite 2 -

ACAT: Die Empfehlungen der Afrikanischen Kommission für Menschenrechte und die Rechte der Völker (ACHPR) in der Elfenbeinküste umsetzen!

Mit ihrer Kampagne appelliert die ACAT mit ihrem weitweiten Netzwerk FIACAT an die staatlichen Organe der Elfenbeinküste, ihren Verpflichtungen nachzukommen, die sie insbesondere mit der Unterzeichnung der Afrikanischen Charta der Menschenrechte und der Rechte der Völker (Banjul-Charta), eingegangen sind. Dazu gehört vor allem, dass in der Elfenbeinküste im Strafgesetz Folter definiert und unter Strafe gestellt wird - Folterer müssen für ihre Taten zur Rechenschaft gezogen werden.

Diese Forderungen hat bereits die ACAT der Elfenbeinküste gemeinsam mit der FIACAT der Regierung des Landes vorgetragen. Durch die Ausweitung dieser Appelle auf die diesjährige Karfreitags-Kampagne des ACAT-Netzwerks soll der Regierung der Elfenbeinküste deutlich gemacht werden, dass die Verstöße gegen die Menschenrechte in aller Welt beobachtet und kritisch bewertet werden. In einem Brief an Präsident Alassane Ouattara sind die Forderungen der ACAT ausführlich dargelegt. Wer die Online-Petition der ACAT unterzeichnet, kann damit seine Solidarität mit den Menschen in der Elfenbeinküste ausdrücken, die jeden Tag unter der Willkür der Sicherheitskräfte leiden müssen.

Hinweise:

LINK zur Online-Petition an Präsident Alassane Ouattara auf der Homepage der ACAT-Deutschland <http://www.acat-deutschland.de>.

Hier sind auch ausführliche Hintergrundinformationen einsehbar und ein Meditationstext kann heruntergeladen werden. Die Geschäftsstelle der ACAT Deutschland in Lüdinghausen gibt darüber hinaus weitere Informationen dazu, wie man sich (besonders als Christ) gegen Folter und Todesstrafe engagieren kann.

Kontakt: Telefon 02591 7533 oder per E-Mail: acat.eV@t-online.de

Die FIACAT ist erreichbar unter der E-Mail: fiacat@fiacat.org

Eine Welt ohne Folter - für dieses Ziel setzen sich die Mitglieder der internationalen christlichen Menschenrechtsvereinigung ACAT seit nunmehr 40 Jahren ein. Die ACAT bietet viele Möglichkeiten, sich gegen Folter zu engagieren: vom individuellen Gebet über Fürbitten im Gottesdienst oder gemeinsame Gebetstreffen bis zum Versand von Appellen zugunsten gefolterter Gefangener in aller Welt auch im Internet. Wer sich regelmäßig gegen Folter und Todesstrafe einsetzen will, kann Mitglied der ACAT werden. ACAT-Mitglieder erhalten jeden Monat Anregungen für ihr individuelles Engagement, einen spirituellen Impuls in Form eines Gebetsblattes, zwei Beispiele über Folterungen mit vorformulierten Briefen zugunsten der Folteropfer an die verantwortlichen Behörden und Institutionen, an die appelliert werden soll.

Gegründet wurde die ökumenische Initiative 1974 in Frankreich - daher der französische Name: „Action des Chrétiens pour l'Abolition de la Torture“, zu deutsch „Aktion der Christen für die Abschaffung der Folter“, kurz ACAT. Der deutsche Zweig wurde 1984- vor 30 Jahren – im Münsterland gegründet. Seitdem kämpfen die Mitglieder der ACAT Deutschland mit Briefaktionen, Protest-



Aktion der Christen für die Abschaffung der Folter e.V.

Action des Chrétiens pour l'Abolition de la Torture

Mitglied der internationalen ACAT (FIACAT)

noten und Eingaben an Regierungen und Behörden in aller Welt gegen Menschenrechtsverletzungen wie Folter, Misshandlung, Todesstrafe. Neben den Aktionen ist das Gebet das charakteristische Element der Arbeit in der ökumenischen Menschenrechtsorganisation. Dabei wird nicht nur der Folteropfer, sondern immer auch der Täter gedacht.

Wer die Arbeit der ACAT unterstützen möchte, kann dies auch mit einer Spende für die ACAT Deutschland tun, Sparkasse Westmünsterland, Konto 8664 (BLZ 401 545 30). Eine Spendenquittung wird automatisch zugesandt.

Weitere Informationen zur Arbeit der ACAT unter <http://www.acat-deutschland.de/>.